

geschmückt, von Bethanien bis hinauf auf den Ölberg und auf der anderen Seite hinab bis zum Goldenen Tor; und ich habe vielfach deutliche Spuren dieses Belags entdeckt, zumal wenn man abseits des neuen Weges hinaufgeht. Der neue Weg ist nämlich durch die große Zahl von Reisenden tief ausgetreten; doch wenn jemand auf der Seite mit den Händen die oben liegende Erde entfernt und ein Loch macht, stößt er auf die alte, mit poliertem Marmor gepflasterte Straße. Das habe ich selbst durch einen Versuch festgestellt.

0462

0460

0466

<II, 90>

Rückkehr der Pilger nach Jerusalem über das Priesterdorf Bethphage.

0456

Wir gingen dann weiter und kamen an die Stelle, wo einst das Priesterdorf Bethphage stand, von dem in Matthäus 21 (1 - 3) die Rede ist. Von diesem Dorf aus schickte der Herr zwei Jünger nach Jerusalem, um für ihn einen Esel her zu bringen, und er wartete hier auf sie. An dieser Stätte stimmten wir den Gesang an: "Cum appropinquaret Dominus...", "Als der Herr sich (Jerusalem) näherte..", küßten die Fußspuren unseres Erlösers und empfingen Ablaß (+). Über Bethphage spricht der selige Bernhard Beachtenswertes im 12. Kapitel der Rede an die Tempelritter.

0471

0451

0511

Von Bethphage aus kann man die heilige Stadt noch nicht sehen, deshalb gingen wir weiter den Abhang des Ölbergs hinauf und gelangten an ein Wegstück, das an die neun Schritte weit steil ansteigt, und dort ist der Neigung dieses Hanges und der Breite des Weges entsprechend ein langer Stein eingesetzt, und von Steinmetzen sind durch Behauen Stufen hergestellt, auf denen Menschen und Tiere hinaufsteigen können. Dieser Stein hat in der Mitte der Länge nach einen Riß, wie mit dem Messer geschnitten, und man sagt nach der Überlieferung von den Heiligtümern, daß dieser Stein den Riß bei der Passion des Herrn bekommen hat zum Zeugnis für alle, die hier über ihn gehen und zum immerwährenden Gedenken. Diese Stufen küßten wir wegen des Wunders und wegen der Fußspuren des Herrn; denn wir bezweifelten nicht, daß er hier oft gegangen ist. Als wir von dieser Stelle höher hinaufgestiegen waren, begannen die Türme der heiligen Stadt sichtbar zu werden; die erste Spitze aber, die wir sahen, war die Spitze des Glockenturms der Kirche vom heiligen Grab, er überragt noch heute sämtliche Bauwerke. Aber gleich darauf erblickten wir die ganze heilige Stadt in ihrem herrlichen Glanz, und ihr Anblick stimmte uns heiter und froh; denn diese liebliche Stadt bietet ein wahrhaft beglückendes Bild, das dem Betrachtenden das Herz erfreut. Und das weiß ich ganz gewiß, daß ich mich am Anblick dieser Stadt niemals werde satt sehen können; denn je länger man sie anschaut, um so lieblicher wird sie und zieht gewissermaßen alles Fühlen und Denken auf sich. Ja, als der Herr Jesus auf diesem Weg ging und die Stadt sah, weinte er bei ihrem Anblick von Mitleid ergriffen über <II, 91> sie, Lukas 19, 41 - 44; denn nicht ohne Grund heißt Jerusalem das "Urbild des Friedens". An der anderen Seite des Ölbergs gingen wir dann den beschriebenen Weg hinunter, durchquerten das Kidrontal und stiegen den Zionberg hinauf. Dort wurden wir von den Fratres mit Freuden empfangen; und nachdem wir etwas verzehrt hatten, legten wir uns zum Ausruhen nieder, weil wir schon bald zu weiteren Unternehmungen aufbrechen wollten.

0411

0561

0361

0961

Ende

Anfang